

gefchofs und Hauptgefchofs haben einschliesslich Gebälke eine Höhe von 5,0 m; der Festfaal hat durch Hinzuziehung des Kniestockes 7,5 m lichte Höhe, das Untergefchofs eine solche von 3,2 m erhalten; die Sockelhöhe über der Erde beträgt 2,6 m. Die Decke des Gesellschafts- und Billard-Saales ist in Tannenholz und von der Gebälke-Construction getrennt hergestellt, um bei Bällen, Concerten und anderen Festlichkeiten die Verbreitung des Tones möglichst zu verhindern, was in Wirklichkeit ziemlich vollständig erreicht worden ist.

Der Façaden-Sockel, gleich wie sämtliche Treppenstufen sind von rothem Vogesen-Sandstein, die Structurtheile der oberen Gefchoffe von warm-gelbem Sandstein aus Bitfch in Lothringen, die Façaden-Flächen aus ledergelben Blendsteinen von *Holzmann & Co.* in Frankfurt a. M., sämtliche Scheidewände im Inneren aus Backsteinen hergestellt.

Die Baukosten des Hauses sammt Terrasse beliefen sich auf 108 000 Mark und einchl. Gasronen und Mobilien-Einrichtung auf 122 000 Mark, also bei 470 qm überbauter Grundfläche auf rot. 230 Mark, bezw. 260 Mark für das Quadr.-Meter. Die Erwerbung des Bauplatzes beanspruchte 72 000 Mark, Zinsen und Unkosten weitere 6000 Mark, so dass der Gesamtaufwand rot. 200 000 Mark betrug.

Fig. 255 zeigt den Lageplan des ganzen Anwesens.

Eine ähnliche Grundrifsanordnung ist dem in Art. 365 (S. 317) besprochenen »kaufmännischen Vereinshaus« zu Leipzig (Arch. *Grimm*), ferner dem Logen-Gebäude zu Schneeberg i. S. (Arch. *Prischmann*²³⁶) u. a. zu Grunde gelegt.

Die weitaus am häufigsten vorkommende, für grössere Gebäudeanlagen sehr geeignete Grundrifsanordnung kennzeichnet sich durch eine im Wesentlichen symmetrische äussere Erscheinung des Hauses; den Mittelbau desselben bilden Festfaal und Vorfaal; hieran sind, mit paralleler Axenrichtung, einerseits Speisefaal mit Nebenräumen, andererseits die übrigen Gesellschafts- und Vorräume angelehnt.

Diesen Grundrifs-Typus zeigen u. A. das Casino im Augarten zu Brunn (1855 von *L. v. Förster* erbaut²³⁷), das Casino in Saarbrücken (1865—66 von *Rafsch-*

Fig. 255.

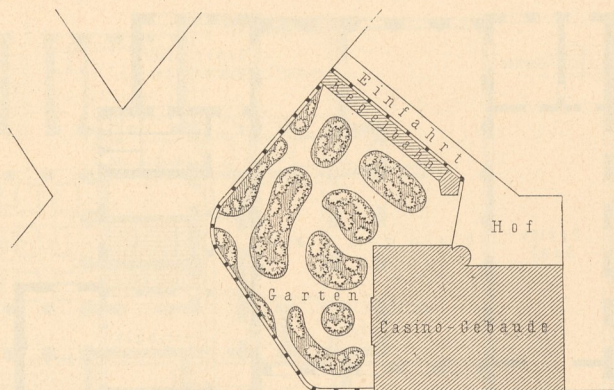
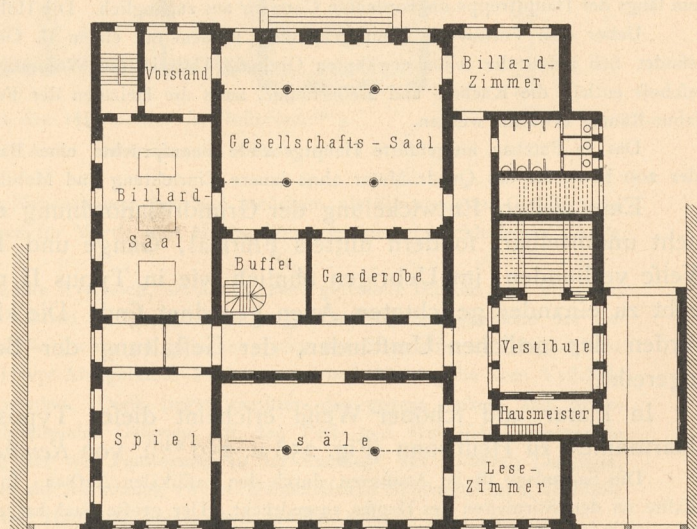
Lageplan zu Fig. 253 u. 254²³⁵). — 1/1000 n. Gr.

Fig. 256. Erdgefchofs.

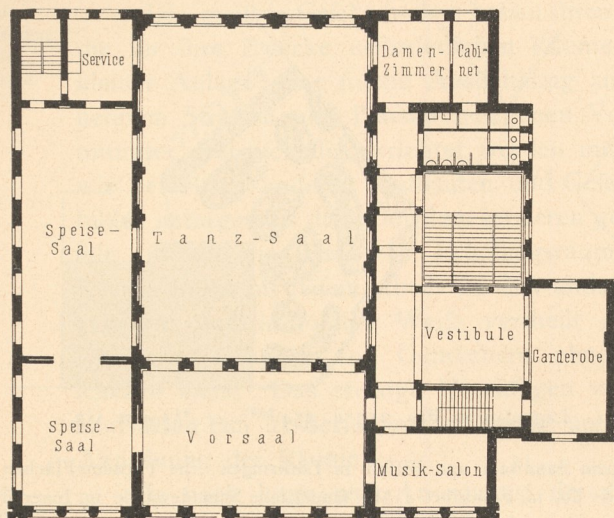
Casino in Wiesbaden²³⁹).Arch.: *Bogler*.

²³⁶) Siehe: *Baugwks.-Zeitg.*

1884, S. 288.

²³⁷) Siehe: *Allg. Bauz.* 1855, S. 198 u. Bl. 707 bis 712.

Fig. 257.

Hauptgeschoss zu Fig. 256²³⁹⁾. — 1/500 n. Gr.

Speisefäden, zusammen 25,5 m lang, 7 m breit und 5,8 m hoch, mit Anrichte und Lauftrappe; dem Damenzimmer mit Zubehör nach der Rückseite und Musik-Salon nach der Vorderseite; dazwischen Nebentreppe, Vestibule, Haupttreppe und Herrenaborte, durch den Corridor unter einander in Verbindung gesetzt. Die Garderobe bildet einen besonderen Anbau an das Vestibule.

Unmittelbar darunter im Erdgeschoss befinden sich Anfahrt und Eintrittshalle, mittels deren man zu einem quer unter dem großen Saal angeordneten Corridor gelangt, der einerseits zu den Spielfäden, andererseits durch Garderobe und Buffet zu dem nach dem Garten geöffneten Restaurations- und Gesellschaftsaal führt. Vom Ende des Corridors aus gelangt man in den Billard-Saal. Das kleine Vorstandszimmer an der Rückseite des Hauses hat einen besonderen Zugang vom Vorplatz der Nebentreppe und steht außerdem mit dem Gesellschaftsaal in unmittelbarer Verbindung. Ein weiteres kleines Billard-Zimmer und ein Lesezimmer liegen an den correspondirenden Ecken der Eingangsseite und sind, gleich wie die Herrenaborte, von dem längs der Haupttreppe angeordneten Corridor aus zugänglich. Die Höhe des Erdgeschosses beträgt 5,8 m.

Ueber dem Vorfaal des Hauptgeschosses, in dem mit einem II. Obergeschoss verfehenen Mittelbau, befindet sich außer der schon erwähnten Orchester-Galerie die Wohnung des Hausmeisters. Das Sockelgeschoss enthält die Küchen- und Kellerräume, auch die Heizöfen der Feuerluftheizung, mittels deren die Casino-Räume erwärmt werden.

Das in Putzbau ausgeführte Hauptgebäude beanspruchte eine Baufumme von rot. 240 000 Mark oder 200 Mark für das Quadr.-Meter ohne innere Einrichtung und Mobilien.

Eine weitere Entwicklung der Grundrissanordnung entsteht, wenn die Festfäden nicht unmittelbar, sondern mittels Flurfaal, Gänge und Treppenhaus in geeigneter Weise verbunden, im Uebrigen ähnlich wie in Typus II nach parallelen oder senkrecht zu einander gerichteten Axen geordnet sind. Die kleineren Gesellschaftsräume werden den örtlichen Umständen, der Gestaltung der Baustelle etc. entsprechend angereicht.

In klarer und schöner Weise erscheint dieser Typus in den Grundrissen der »Harmonie« zu Heilbronn (Fig. 258 u. 259²⁴⁰⁾, von *Reinhardt* erbaut, durchgeführt.

Die Saalanlage ist im Aeußeren durch den basilikalen Aufbau, so wie durch die kräftigen Mittelrisalite an den Stirnseiten des Hauses ausgedrückt. Der große Saal hat eine Bodenfläche von 330 qm, der kleine Saal eine solche von 153 qm; die lichte Höhe beträgt 11 m, bzw. 10 m. Beide Säle haben eine Orchester-Galerie, ersterer über dem Vorfaal, letzterer über der Loggia erhalten. Die rückwärts liegenden,

²³⁸⁾ Siehe: Zeitschr. f. Bauw. 1869, S. 193 u. Bl. 28 bis 30.

²³⁹⁾ Nach den von Herrn Architekten *Bogler* in Wiesbaden freundlichst mitgetheilten Original-Plänen.

²⁴⁰⁾ Nach: Allg. Bauz. 1880, S. 8 u. Bl. 1 bis 3.

dorff erbaut²³⁸⁾, so wie mehrere der in Theil IV, Halbband 6 dieses »Handbuches« (Abth. VI, Abschn. 3) noch zu besprechenden Concert- und Saalgebäude.

Als Beispiel diene das zweigeschossige Vereinshaus »Casino« in Wiesbaden (Fig. 256 u. 257²³⁹⁾, das 1872—73 von *Bogler* auf der Baustelle, welche die Gebäude des früheren Casinos einnahmen, in der Friedrichstraße erbaut wurde.

Das I. Obergeschoss umfasst die anfehnlichen Festräume, bestehend aus: dem großen Saal, 22 m lang, 15 m breit und 10 m hoch; dem Vorfaal, 15 m lang, 9 m breit und 5,8 m hoch, mit darüber liegender großer Orchester-Galerie; den